

**STUDENTISCHER  
WETTBEWERB**



**PLATZGESTALTUNG  
KIRCHPLATZ ST. PETER  
NEUENDORF KOBLENZ**



Kommunikationsorte sind von zentraler Bedeutung für den Aufbau und die Pflege tragfähiger Nachbarschaftsstrukturen. Bei entsprechender Gestaltung und Ausstattung eines öffentlichen Platzes kann dieser einen solchen Ort der Begegnung und somit einen Quartierstreffpunkt darstellen.

Im historischen Kern des Stadtteils Koblenz-Neuendorf besitzt der Kirchplatz St. Peter das Potential, zu einem attraktiven Quartiersplatz mit hoher Aufenthaltsqualität zu werden. Der Platz hat aufgrund seiner Lage und Größe gute Voraussetzungen hierfür und könnte gegebenenfalls auch für Märkte, Bürgerfeste oder kirchliche Veranstaltungen genutzt werden. Die dafür notwendige Aufwertung des Quartiersplatzes St. Peter ist daher auch im Maßnahmenpaket des Städtebaufördergebietes „Soziale Stadt Koblenz-Neuendorf“ enthalten.

Die Konzeption des Platzes stellt jedoch eine komplexe städtebauliche Aufgabe dar. Es gilt hierbei, die unterschiedlichen Bedürfnisse und Ansprüche an den Platz zu beleuchten und damit die Fragestellung zu beantworten, welche Rolle dieser Platz als Quartiersplatz in Alt-Neuendorf spielen kann und welche Funktionen er übernehmen

soll. Ziel ist es, einen Quartiersplatz zu schaffen, dessen Gestaltung vielfältige Nutzungsmöglichkeiten gewährleistet, aber auch den Stellplatzbedarf im Ortskern berücksichtigt.

Bei einer solchen Aufgabe stellt ein Ideenwettbewerb eine hervorragende Möglichkeit dar, eine Vielfalt an Gestaltungsvarianten zu erhalten und diskutieren zu können.

Wir freuen uns über das Ergebnis dieser Kooperation zwischen Hochschule und der Stadt Koblenz und bedanken uns bei allen Beteiligten für ihr Engagement.

*Frank Hastenteufel,  
Stadt Koblenz*

Der Kirchplatz St. Peter präsentiert sich heute in vernachlässigtem Zustand und trägt dem Stellenwert als historischer Ortsmittelpunkt keineswegs Rechnung. Der Platz wird in erster Linie als Parkplatz genutzt und im südlichen Bereich bildet er den Vorplatz und Zugang der katholischen Pfarrkirche St. Peter (18. bzw. 20. Jahrhundert).

Die Randnutzung, bestehend aus Privathäusern und einem kleineren Gewerbebetrieb, der den Platz im Norden mit einer Brandwand abschließt, kann der Aufgabe, den Platz zu beleben, nicht gerecht werden.

Erschwerend kam bisher hinzu, dass sich nur eine Teilfläche im Besitz der Kirche und eine weitere Teilfläche im Städtischen Eigentum befindet.

Die Qualität von Plätzen wird stark von der Qualität und Nutzung der umgebenden Ränder bestimmt. Daher gilt es zu untersuchen, mit welchen Maßnahmen sich der Kirchplatz wieder zu einem attraktiven Ortsmittelpunkt entwickeln kann.

*Prof. Ulrike Kirchner,  
Prof. Henrike Specht,  
Hochschule Koblenz*



**PLATZGESTALTUNG KIRCHPLATZ  
ST. PETER IN NEUENDORF KOBLENZ**

studentischer Wettbewerb

*Betreuung:*

*Prof. Ulrike Kirchner, Prof. Henrike Specht, Hochschule Koblenz*



Der Kirchplatz sollte neu interpretiert werden und als öffentlicher Raum für alle neue Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten im Sinne eines Platzes für den gesamten Stadtteil bieten. Er sollte gleichzeitig, neben den prägenden Gasenstrukturen, auch Verknüpfungsfunktionen für Neuendorf, die Hochstraße und dem Rheinufer übernehmen und damit das Zusammenleben im Stadtteil stärken.

Zentrale Fragestellungen waren dabei:

- Was sind die aktuellen und künftigen Anforderungen an den öffentlichen Raum?
- Wer nutzt den Platz wie, welche Funktion kann der Platz hier übernehmen?
- Welchen Einfluss haben dabei die Gestaltung der Platzränder und die flankierenden Nutzungen und welche Gestaltungskriterien sind zu beachten, damit der Kirchplatz die ihm zugedachte Funktion erfüllen kann?

Im Rahmen des studentischen Ideenwettbewerbs galt es Lösungen für diesen zentralen Stadtbaustein zu entwickeln. Dabei sollten sowohl Vorschläge für die Gestaltung des Platzes selbst

erarbeitet werden, als auch Aussagen zu den Platzrändern im Hinblick auf deren Architektur, ggf. Ergänzungen und anzusiedelnde Nutzungen getroffen werden.

Aus Wünschen der Bürgerschaft wurde deutlich, dass man im Stadtteil diesen Platz auch für Feste nutzen möchte, d.h. in der Neuausstattung sollten Ver- und Entsorgung, Strom, Wasser und Andienung mit bedacht werden.

Der Platz soll sowohl Kirchenvorplatz, als auch Quartiersplatz, als auch Parkplatz (mit reduzierter Zahl) werden.

Auch die Barrierefreiheit spielt für die Platzgestaltung und den Kirchenzugang eine wichtige Rolle und ist einzuplanen. Zu berücksichtigen sind außerdem Hochwasserschutzmaßnahmen, die unter anderem bei einer Neuplanung keine Wohnnutzungen in den Erdgeschoss ermöglichen.

Im Hinblick auf eine kurzfristige Umsetzung möglicher Vorschläge war der Entwurf in zwei Entwicklungsphasen zu gliedern. Eine erste Phase, die kurzfristig umsetzbar sein sollte und eine zweite Phase, die ein längerfristiges Entwicklungsziel darstellen kann.

Auslober dieses studentischen Wettbewerbs war die Stadt Koblenz - in Vertretung von Sonja Thiyagarajah und Antje Müller - unter Mitwirkung von Pfarrer

Eric Condé - Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Peter-, die eine Preissumme von insgesamt 1.450,00 € zur Verfügung stellte.



## Geforderte Leistungen

- Kurzanalyse
- Konzeption
- Strukturkonzept Plangebiet 1:500
- Entwurf Platzgestaltung mit Randbebauung 1:200 in zwei Entwicklungsstufen / Phasen (Darstellung EG Darstellungstiefe 1:500)
- Schnittansicht 1:200
- Modell 1:200
- Perspektive
- Referenzen bzgl. Materialien, Möblierung oä.

## Es wurden folgende Preise und Anerkennungen vergeben:

1. Preis	
Ann-Katrin Schneider	600,-€
2. Preis	
Johannes Küpper	400,-€
3. Preis	
Katharina Müller	250,-€

## Anerkennung für Teilbereiche

Michaela Noll	100,-€
Jasmin Oppenhäuser	100,-€

Das Preisgericht tagte am 14. August 2019 und setzte sich wie folgt zusammen:

- Eric Condé,  
Pfarrer St. Peter
- Prof. Ulrike Kirchner,  
Hochschule Koblenz
- Antje Müller,  
Stadtverwaltung Koblenz
- Prof. Henrike Specht,  
Hochschule Koblenz
- Sonja Thiyagarajah,  
Stadtverwaltung Koblenz

Das Preisgericht war überaus zufrieden mit der Qualität der Ergebnisse und dem großen Engagement der Studierenden.

Die Arbeiten leisten einen wichtigen Beitrag zur grundsätzlichen Frage „Wie kann der neue Kirchplatz St. Peter in Neuendorf aussehen“.

Herzlichen Glückwunsch an die Preisträger und besten Dank an alle Beteiligten, die dieses Projekt ermöglicht haben.





## Ann-Katrin Schneider

**Beurteilung der Jury**

Der Entwurf besticht durch seine stimmige und unaufgeregte Gestaltung, die einen ruhigen Ort zum Verweilen schafft und sich harmonisch in das historische Umfeld einfügt. Die unterschiedlichen Nutzungsansprüche werden angemessen berücksichtigt und erhalten klar definierte Bereiche, so dass sich diese gegenseitig nicht stören.

Der rechteckig gefasste Kirchenvorplatz eignet sich durch seine offene und barrierefreie Gestaltung in besonderem Maße auch für verschiedenste Veranstaltungen oder Märkte.

Seine Raumkanten sind durch einen anderen Bodenbelag (Pflasterung), Bäume (z.B. Feld-Ahorn), Möblierung, Sitzstufen und Treppenstufen abgesteckt und mit einem bodengleichen, abstellbaren Wasserspiel in der Mitte in Szene gesetzt.

Die Zuwegung führt barrierefrei von der Hochstraße, über den rechteckigen Kirchvorplatz bis hin zum Eingang der Kirche und bietet damit Platz zum Aufstellen für Prozessionen und eine befahrbare Zufahrt zum Aufstellen von z.B. Marktbuden. Zudem wird durch die Blickachse die alte, weiße Kirchenfassade besonders betont. Der Parkbereich mit 10 Stellplätzen

wird - durch einen Höhenunterschied – sowohl optisch als auch durch die direkte Befahrbarkeit von der Hochstraße aus, klar von dem übrigen Aufenthaltsbereich abgegrenzt.

Die technischen Funktionen wie Toilette, die Wasser- und Stromversorgung sowie die Fahrradabstellplätze sind an der Zuwegung im Nordosten zum Platz untergebracht.

Auch die Historie von Neuendorf wurde in diesem Entwurf berücksichtigt, sodass für die Möblierung des Platzes der Vorschlag unterbreitet wird hier als Material Holz aus dem Flossbau für Sitzbänke zu verwenden. Dies wird auch als verbindendes Element zwischen Kirchplatz und Uferplatz am Rhein verwendet.

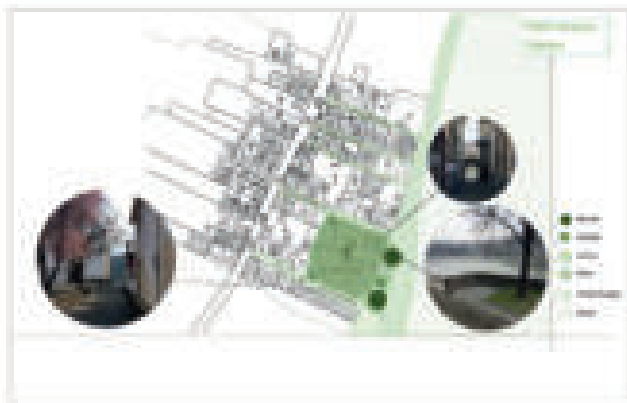
Die Brandwand des Bestandsgebäudes an der Nordseite des Platzes wird in der ersten Phase mit Hilfe von Spanndrähten bepflanzt. In der zweiten Phase ist, wenn sich hier die Option bietet, der Abriss dieses Bestandsgebäudes zugunsten einer Gastronomie mit Außenbestuhlung vorgesehen, die zusätzlich den Platz beleben könnte.

Die Stärke des Entwurfes wird vor allem auch darin gesehen, dass ein

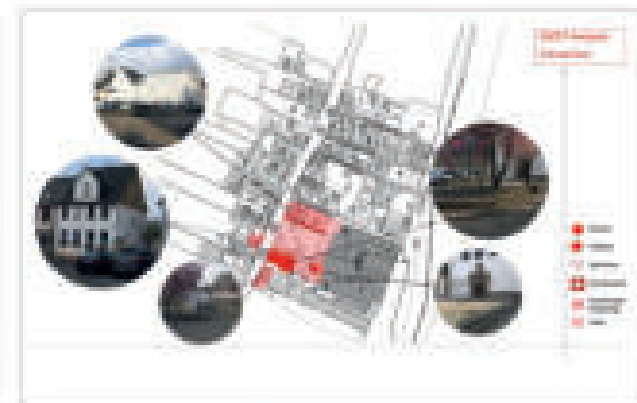
sehr klares Raumkonzept entwickelt wird, welches bereits in der ersten Umsetzungsphase durchgängig und ohne Kompromisse funktioniert und einen attraktiven Aufenthaltsort schafft. Die erste Phase kommt dabei ohne Abriss und Neubau von Gebäuden aus, wodurch sich der Entwurf für eine schnelle Umsetzung eignet.

Die zweite Phase würde den Platz mit einer gastronomischen Nutzung an der Nordkante des Platzes angemessen ergänzen und in seiner Attraktivität entsprechend steigern. Die grundsätzliche Qualität des Platzes wird jedoch, wenn eine Umsetzung der zweiten Phase vorerst oder sogar gar nicht möglich wäre, nicht bzw. nur unwesentlich geschmälert.



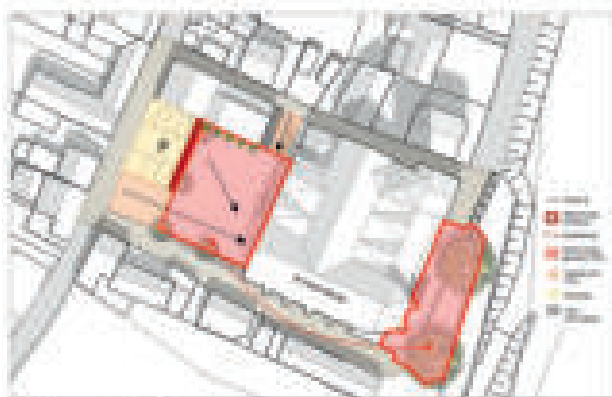


Stärken des Fliegerbitts

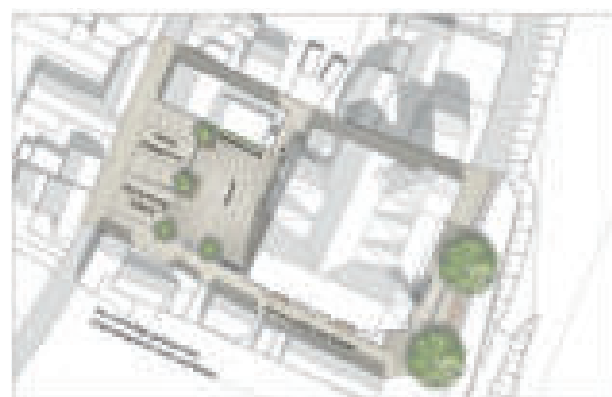


Schwächen des Fliegerbitts





Bauplan, M 1:500



Strukturbegriff, M 1:500



Ansicht Phase I, M 1:200



Schnitt I Phase II, M 1:200





**Johannes Küpper****Beurteilung der Jury**

Der Verfasser entwickelt ein vielschichtiges Gesamtkonzept in den zwei vorgegebenen Entwicklungsphasen.

Die zukünftigen Nutzungen des Platzes werden in der zweiten Phase deutlich zoniert in Parken, Aufenthaltsbereich und Kirchengang. Die Zonierung ist überzeugend durch ein Wasserbecken und bepflanzte Sitzmöglichkeiten umgesetzt worden, wobei auf das nördliche Beet verzichtet werden müsste, da dort ein Zugang zur Kirche besteht. In der ersten Phase überschneidet sich die Nutzung des Parkens und des Aufenthaltsbereiches, so dass eine Abpollerung notwendig würde, um eine klare Zonierung und Zuordnung des befahrbaren Bereiches zu schaffen. Die Anforderung eines barrierefreien Kirchenganges ist geschickt durch eine Anhebung der Platzfläche umgesetzt worden.

In der zweiten Phase wird eine Bebauung an der Nordseite des Platzes vorgesehen, die sich selbstverständlich in die Umgebung integriert und dem Platz, durch ein Bürgercafé und Jugendtreff, eine neue Nutzungsqualität ermöglicht. Das zukünftige Gebäude befindet sich auf städtischem Grundstück, so dass die Entscheidung einer Umsetzung auf Seiten der Stadt abzuwägen ist. Der

entstandene Carport ist vorzugsweise von der Hochstraße zu erschließen.

Während der ersten Phase wäre eine Begrünung der nördlich bestehenden Brandwand wünschenswert.

Die Stärke des Entwurfes wird in der zweiten Phase gesehen.





Phase 1



5m. kare konsepti Flanşajlar 1000



Konseptüel



1.1. meydan

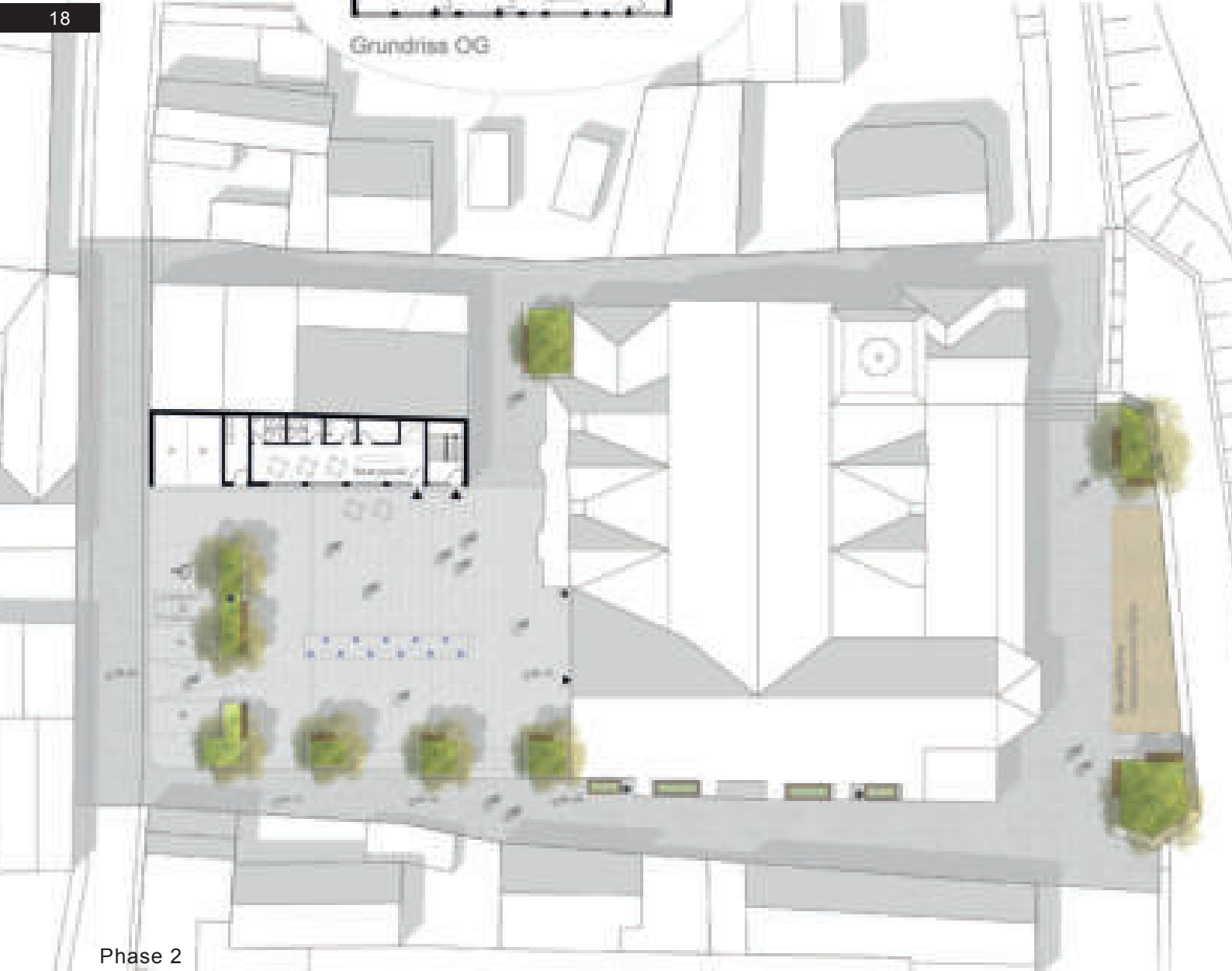
1.1.1. meydan 1.1.2. meydan



1.1.3. meydan 1.1.4. meydan

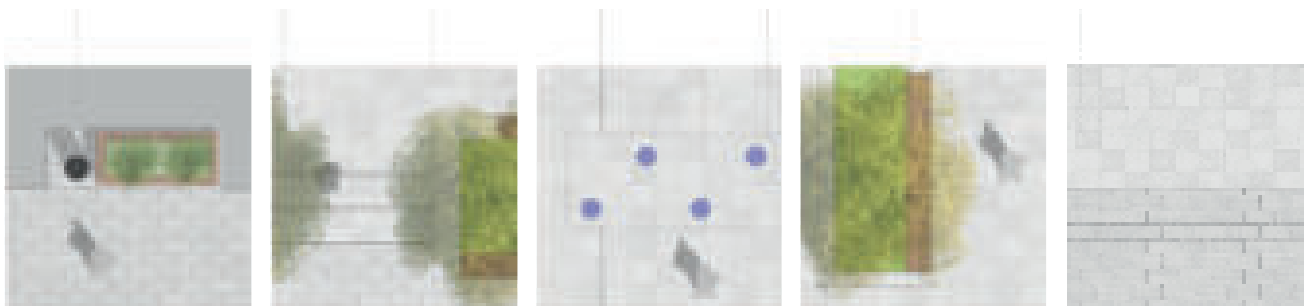


Grundriss OG





Соборная Башня (слева); здание молодежного центра (справа); вид здания с конусом (справа); вид здания с конусом (справа); вид здания с конусом (справа)





## Katharina Müller

### Beurteilung der Jury

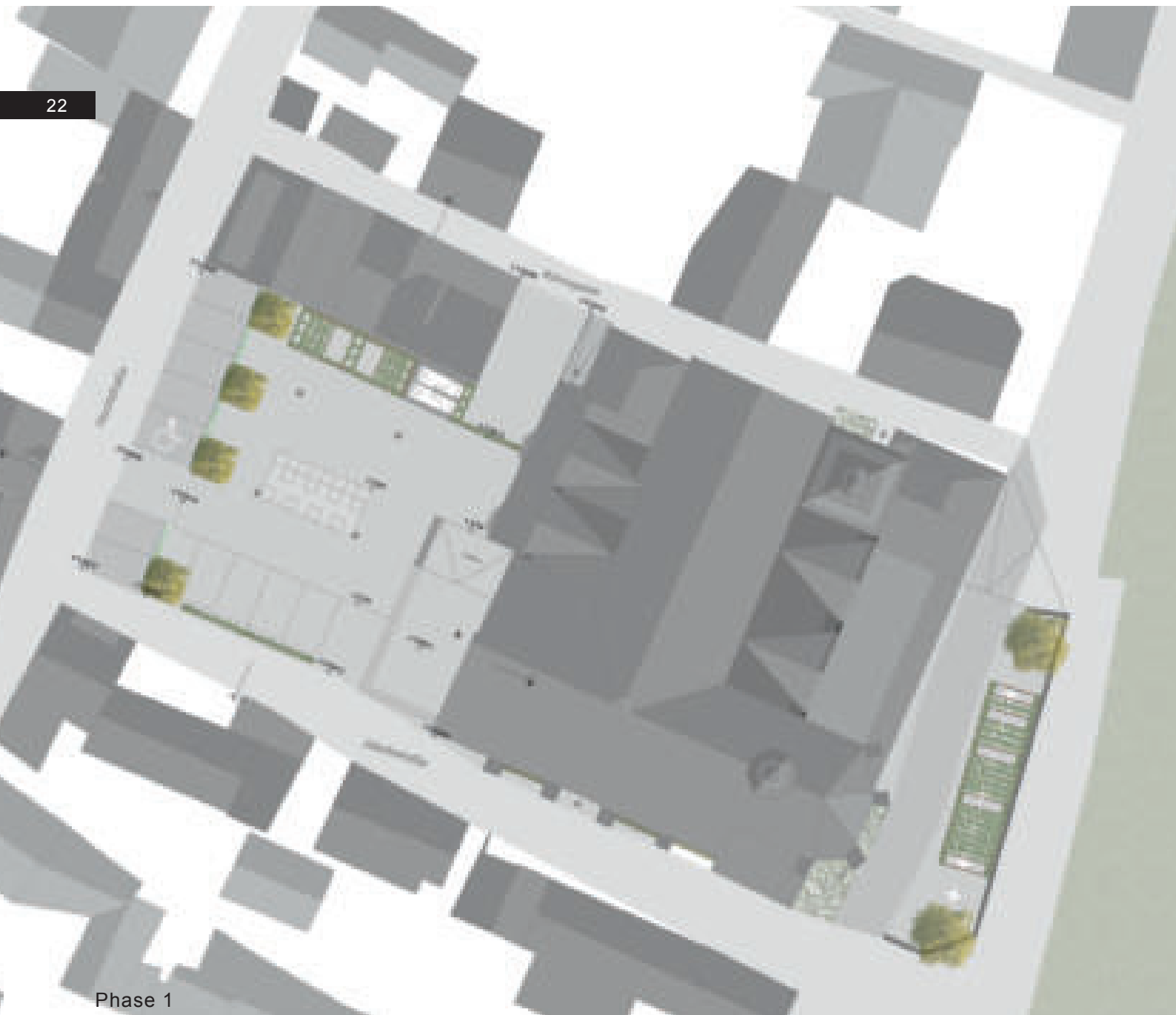
Dieser Entwurf entwickelt den Platz unter dem Thema „Leben und Entspannung“ – hier sollen die Raumbezüge geklärt und die Aufenthaltsqualität auf dem Platz soll erhöht werden. Der Kirchplatz soll ein neues, ganz eigenes Gesicht erhalten.

Als verbindendes, gestalterisches und raumprägendes Element arbeitet der Entwurf mit Pergolenstrukturen. Diese bilden auf der Nordseite des Platzes einen berankten Laubengang, der die unschöne Brandwand der nördlichen Platzbebauung einbindet und gleichzeitig geschützte Sitzplätze anbietet. Der südliche Platzrand zur Jakobgasse nimmt einreihig diese Rahmen-Elemente wieder auf und auch auf dem östlichen Kirchplatzbereich am Rheinufer findet sich das Laubengangthema wieder und schafft auch hier neue Aufenthaltsqualitäten.

Die klare Struktur und Zonierung des Platzes beinhaltet auch gute Entwicklungsmöglichkeiten, so dass in Phase 2 keine baulichen Eingriffe nötig werden. So werden die erforderlichen Stellplätze je straßenseitig angeordnet, wobei die Erreichbarkeit in Phase 1 nur über den Kirchplatz möglich ist und diese Stellplätze später einfach

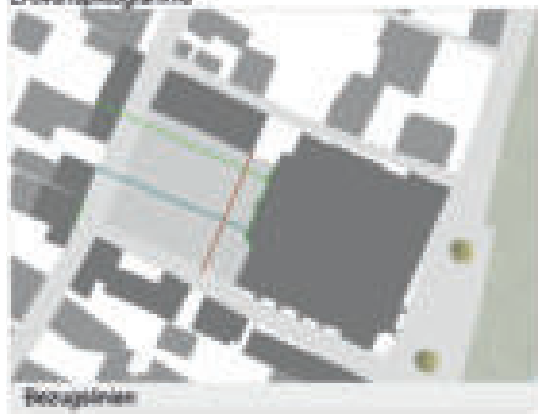
entfallen. Vier Kastenlinden und eine Hecke bilden eine transparente Raumkante zwischen Kirchplatz und den an der Hochstraße angeordneten Stellplätzen. Der geradlinige Zugang in die Kirche liegt zwischen den Stellplätzen, ist eindeutig wahrnehmbar und ermöglicht auch eine Befahrung des Platzes für eventuelle Andienungsverkehre. Der Kircheneingang selber erhält ein angemessenes, Podest ähnliches Vorfeld mit großzügiger Rampenanlage. Die Nahtstelle zum eigentlichen, freien Platz- und Aufenthaltsraum bildet ein bodenbündiges Fontänenfeld, das bei möglicher Markt- und Festnutzung abgestellt werden kann.

Kritisch ist der Gelände- Höhenanschluss zwischen Platz und Jakobgasse zu sehen, dessen Funktionieren in der dargestellten Form in Frage gestellt wird. In der Plandarstellung scheint auch der Kontrast zwischen innerer und äußerer Platzfläche, in der eigentlich gut gewählten Materialität der Grauwanne, zu hart. Die Qualität dieses Entwurfs liegt in seiner strukturellen Klarheit und konsequenten Gestaltungsidee.



Phase 1

Entwurfspiktogramme

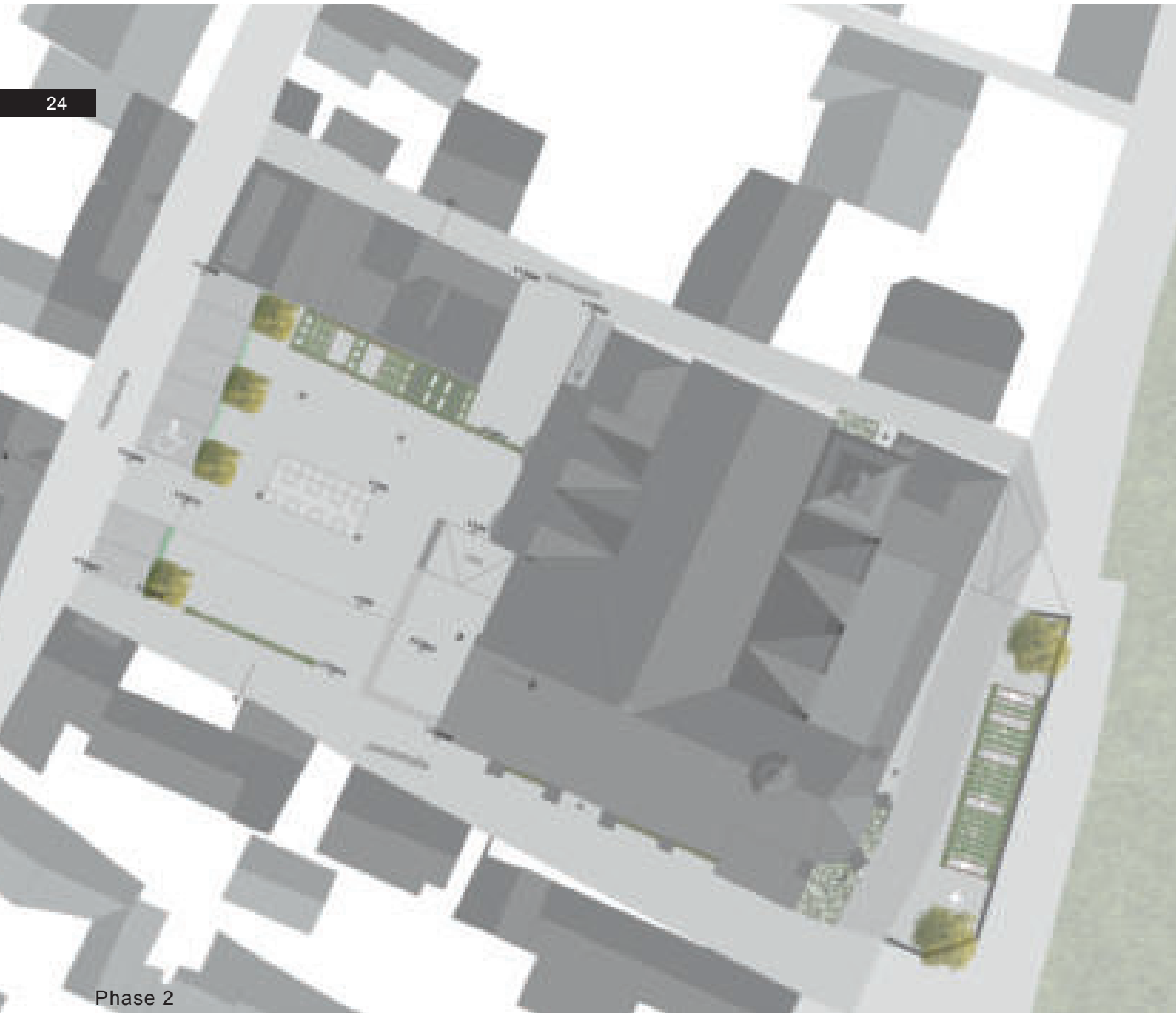


Positivplan



Negativplan





Phase 2



Stöckchen am Hauptplatz



Hauptplatz in der Nacht



Kleiner Platz mit Blick auf das Ufer



Kleiner Platz mit Blick auf den Rhein



Michaela Noll

## Beurteilung der Jury

Die Verfasserin entwickelt einen sehr klar zonierten und in der Gestaltung reduzierten Platzentwurf, dessen Stärke vor allem in der Gestaltung der Eingangssituation zu St. Peter gesehen wird und mit einer Anerkennung ausgezeichnet wird.

Die Jury würdigt hier besonders die gute Höhenentwicklung des Platzes, um einen barrierefreien Zugang, nach dem Motto „design for all“ zu St. Peter zu schaffen. Durch eine breite Rampe mit seitlichen Mäuerchen wird der Eingangsbereich selbstverständlich definiert. Gleichzeitig dienen die Abgrenzungen dem Verweilen und der Kommunikation. Unterstützt von mehreren Bäumen werden Teilräume von großer räumlicher Klarheit definiert: der langgezogene Kirchzugang, die straßenseitig angeordneten Stellplätze und der Platzbereich, der temporär verschiedenen Nutzungen zugeführt werden kann.



Phase 1



Schwarzplan M1.5000



Analyse-Verkehr M1.5000



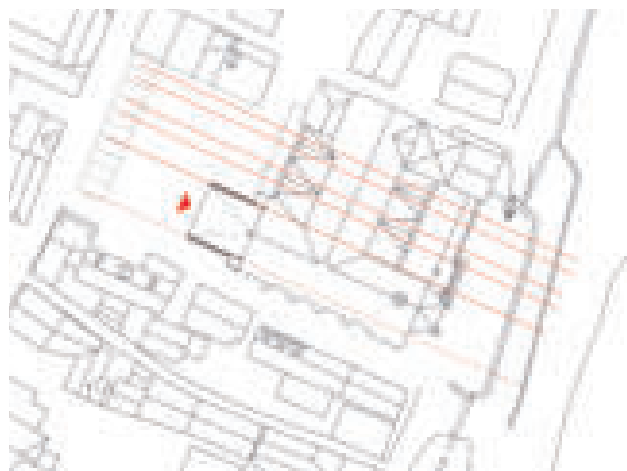
Analyse-Parken und ÖPNV M1.5000



Analyse-Grünflächen und Spielplätze M1.5000



Phase 2



Bauplanphase M1 1000

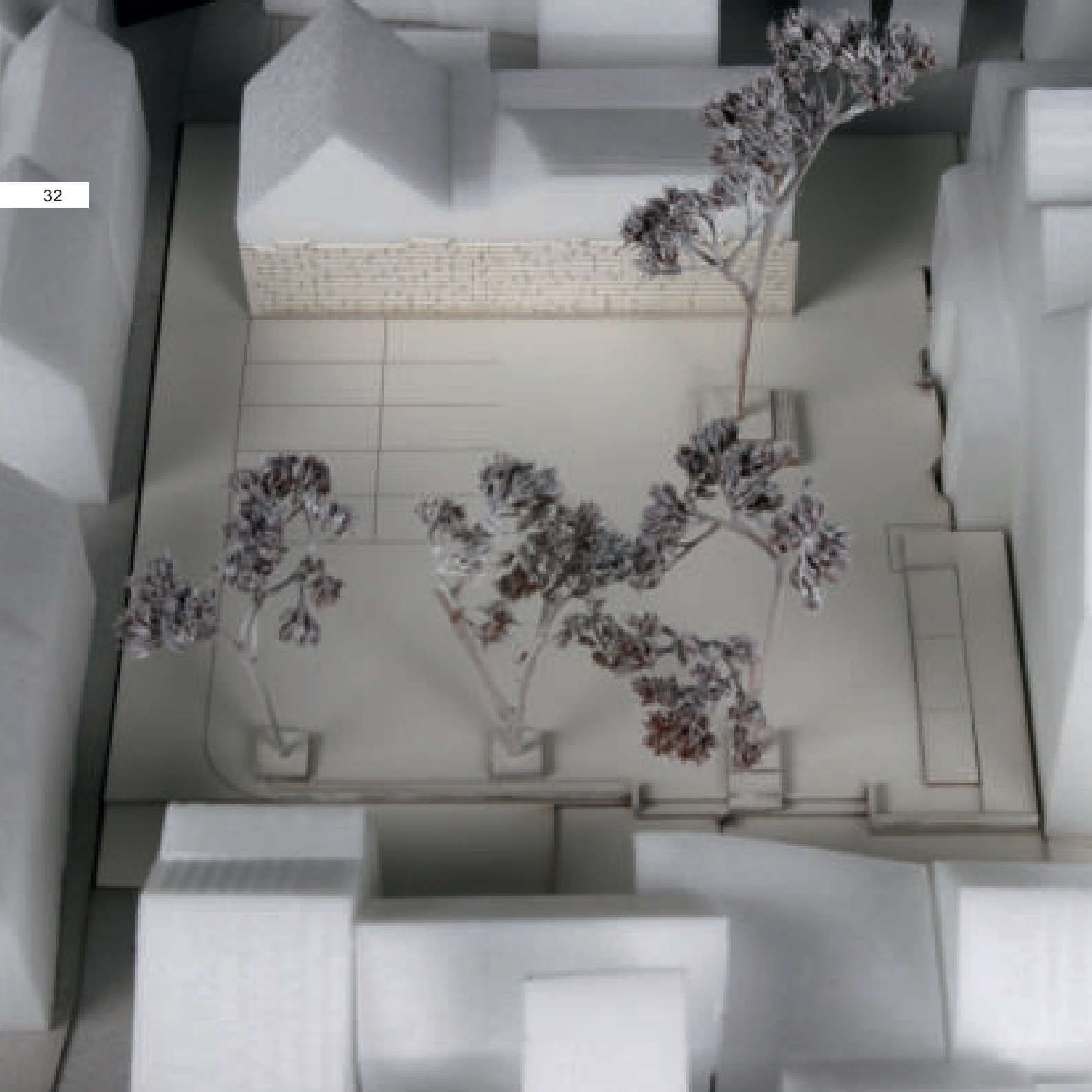


Bauplanphase M1 1000



Schnitt-Ansicht Phase 1 M1 200





## Jasmin Oppenhäuser

### Beurteilung der Jury

Der Entwurf entwickelt einen sehr klaren, in der Gestaltung sehr reduzierten Platzentwurf, dessen Stärke vor allem in der Phase 2 gesehen und mit einer Anerkennung ausgezeichnet wird.

Die Jury würdigt hier besonders die gute Raumgliederung, die durch einen Neubau auf der zweiten Stellplatzreihe der Phase 1, winklig zum Bestandsgebäude und parallel zur Hochstraße, entsteht. So werden Teilräume von großer räumlicher Klarheit entwickelt, die sich auch je in Funktion und Materialität widerspiegeln: der langgezogene Kirchturmzugang und Kirchturmvorplatz, die straßenseitig angeordneten Stellplätze und der dritte Platzbereich, der den Vorplatz eines neuen Bürgercafés (im neuen Gebäude) bildet und gleichzeitig auch dem Kirchturmeingang zugewandt ist. Mit dieser räumlichen Zuordnung wird dann auch der Durchgang zur nördlichen Gasse in das Platzensemble einbezogen und aufgewertet.



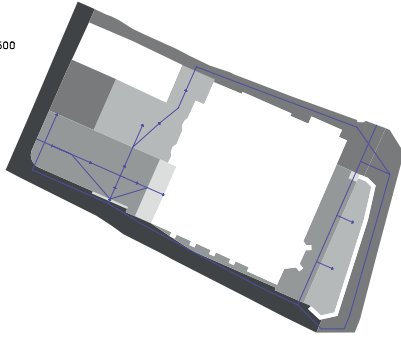
Phase 1





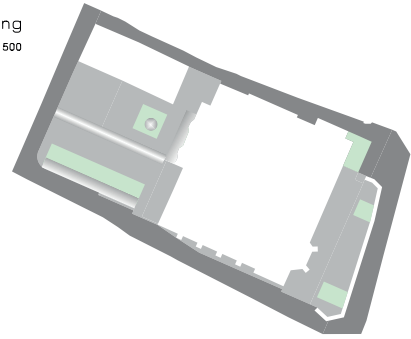
Nutzung Wege

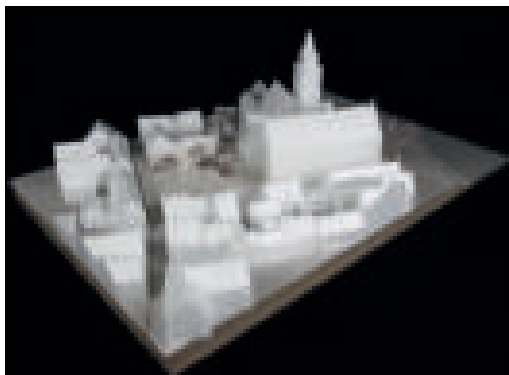
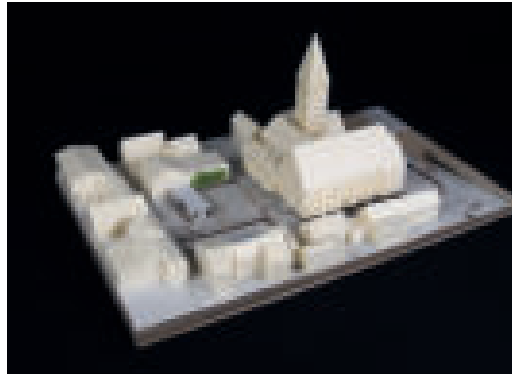
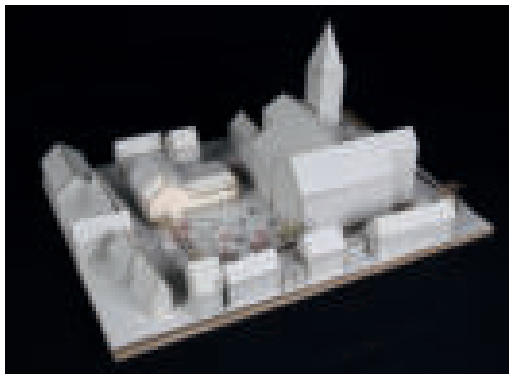
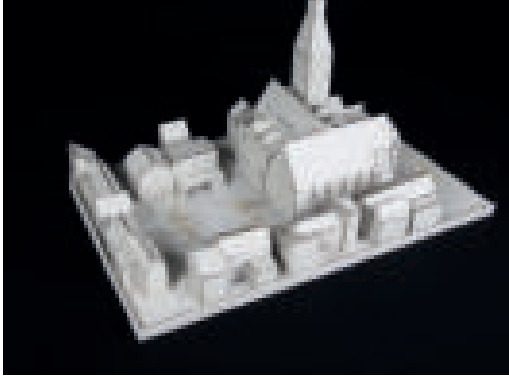
M 1:500



Begrünung Beleuchtung

M 1:500





Andreas Colettis  
Alexander Dembowski  
Alexandra Fey  
Anna Fritzier  
Franziska Heymanns  
Johannes Küpper  
Katharina Müller  
Frederik Mustar  
Michela Noll  
Jasmin Oppenhäuser  
Mark Rimkus  
Ann-Katrin Schneider



## IMPRESSUM

Auslober



Stadtverwaltung Koblenz  
Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung  
Bahnhofstraße 47  
56068 Koblenz  
fon : +49 (261) 129-3186  
fax : +49 (261) 129-3150

Verfasser

Konrad-Zuse-Straße 1  
56075 Koblenz  
fon : +49 (261) 9528-600  
fax : +49 (261) 9528-647  
mail: [fr.ar@hs-koblenz.de](mailto:fr.ar@hs-koblenz.de)



Redaktion, Gestaltung  
und Layout

Prof. Henrike Specht  
Stephan Rodewig, M.Sc.  
Leon Stahl B.A.